



Dart: DC Herta Göttingen auf Kurs in Richtung Bundesliga Seite 25

Göttinger Gruppe: 3446 neue Kläger fordern 42 Millionen Euro Seite 9

Plagiat: 2009 erkennt Uni Göttingen Politiker-Dokortitel ab Seite 9



Begabtenförderung mit Lego und Sprachkurs



Begabte Grundschüler: Per Computer können schon kleine Kinder Mühlen und Roboter aus Lego-Steinen programmieren und steuern. Vetter

Göttingen. Lego-Roboter spielen Basketball, stürmteste Regenschirme begeistern Erwachsene und Gymnasiasten setzen ihre Chinesisch-Kenntnisse in ein Quiz um. Wie auf einem Forscher- und Spielmarkt präsentierten die Schulen aus dem „Kooperationsverbund Hochbegabtenförderung Göttingen I“ am Dienstag in der Albanischule ihre Förderangebote und die Ergebnisse vieler Gruppen. AGs und Kooperationen, in denen weniger hoch Begabte mit überdurchschnittlichem Intelligenzquotienten forschen, sondern viele Begabungen und Interessen gefördert werden. Ergänzt wurde die Mitmachaktion auf mehreren Etagen der Schule durch Experimentierstationen der Mini-Phänomenta und Aufführungen. ▶ Seite 10

Heute im Netz

Neu im Kino

Jeff Bridges, Jennifer Aniston, Adam Sandler und Daniel Brühl sind einige der Stars, die von heute an in den deutschen Kinos zu sehen sind. Trailer zu ihren Filmen finden Sie online:



goettinger-tageblatt.de

Bilder der BG-Spiele

Die spannendsten Szenen, die schönsten Treffer, die freudigsten Jubelschreie und die traurigsten Gesichter – all das nehmen die Tageblatt-Fotografen bei den Spielen der BG auf.



goettinger-tageblatt.de

Paralympics: Viel Lob für Otto Bock

Göttingen. 553 Tage vor der Eröffnung der Spiele in London hat das Londoner Organisationskomitee gemeinsam mit Otto



H. Popow

Bock, dem technischen Dienstleister und zugleich Sponsor der Paralympics, über die Spiele 2012 informiert. Für Chris Holmes, Direktor der paralympischen Belange im Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 2012, ist die Kooperation „unglaublich wichtig“, auch vom Präsidenten des Internationalen Paralympischen Komitees Sir Philip Craven und vom deutschen Top-Sportler und Medienliebhaber Heinrich Popow gab es viel Lob. Das mediale Interesse am Presse-Talk war immens, die englischen Tageszeitungen Daily Mirror und The Times flogen eigens Reporter ein. ▶ Seite 23

Mittwochslotto

Lotto: 6, 16, 22, 27, 39, 40 (30)
Superzahl: 1
Spiel 77: 2, 6, 2, 9, 5, 3, 2
Super 6: 6, 5, 8, 5, 9, 4
(Ohne Gewähr)

Wetter



22

Der Himmel zeigt sich heute verbreitet bewölkt. Die Tageshöchsttemperaturen erreichen 3 Grad, nachts Frost bei Werten um -5 Grad. Es weht ein schwacher Wind aus Südost.

So erreichen Sie uns

Postanschrift: 37 070 Göttingen
Redaktion: 0551 / 901-766, Fax -720
redaktion@goettinger-tageblatt.de
Anzeigen: 0551 / 901-9, Fax -243
anzeigen@goettinger-tageblatt.de
Aboservice: 0551 / 901-800, Fax -309
vertrieb@goettinger-tageblatt.de

WEB

goettinger-tageblatt.de



4 190330 301406

Uni entzieht Guttenberg den Dokortitel

Die endgültige Entscheidung ist am Mittwochabend einstimmig ergangen

VON STEFAN KOCH, BERLIN

Die Universität Bayreuth hat Verteidigungsminister Karl-Theodor zu Guttenberg den Dokortitel aberkannt, weil der CSU-Politiker in seiner 2007 angefertigten Arbeit ganze Passagen von anderen Autoren übernommen hat. Die Entscheidung fiel in einem Eilverfahren.

Universitätspräsident Rüdiger Bormann sagte am Abend vor Journalisten in Bayreuth, der Promotionsausschuss der rechtswissenschaftlichen Fakultät sei einstimmig zu dem Ergebnis gekommen, dass Guttenberg den Dokortitel nicht mehr führen dürfe.

„Guttenberg hat wissenschaftliche Standards objektiv nicht eingehalten“, sagte Bormann. „Die wörtliche und sinnvolle Übernahme von Textstellen ohne hinreichende Kennzeichnung verstößt gegen die Rechtsprechung und die Grundsätze wissenschaftlichen Arbeitens.“

In der vorigen Woche hatte erstmals ein Bremer Professor in der „Süddeutschen Zeitung“ (SZ) auf Übereinstimmungen zwischen der Dissertation und zuvor erschienenen anderen Texten aufmerksam gemacht. Anfangs wies der Verteidigungsminister alle Vorwürfe dieser Art als „abstrus“ zurück. Kurz nach der SZ-Veröffent-

lichung wies die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ (FAZ) darauf hin, dass ganze Absätze der Einleitung zu Guttenbergs Arbeit aus einem zuvor veröffentlichten FAZ-Artikel stammten.

Nicht geklärt wurde von dem Promotionsausschuss in Bayreuth die Frage, ob Guttenberg bewusst getäuscht hat. „Das wäre sicherlich ein längerer Prozess gewesen, das bezichtigt nachzuweisen“, sagte Bormann. Die Universität habe darauf verzichtet, weil Guttenberg inzwischen selbst um die Rücknahme seiner Dissertation gebeten habe. Wenn sich in solchen Fällen Einmütigkeit anbiete, werde üblicherweise der

einfachere Weg und nicht der zeitlich längere gewählt, sagte Bormann.

Guttenberg hatte sich für den Fall eines für ihn günstigen Untersuchungsergebnisses vorübergehend ausdrücklich die Möglichkeit vorbehalten, den Dokortitel wieder zu führen. Auch diese Position gab Verteidigungsminister Guttenberg aber auf.

Die Arbeit war von der Universität Bayreuth mit der Bestnote „summa cum laude“ bewertet worden.

SPD, Grüne und Linkspartei empfahlen am Mittwoch in einer Aktuellen Stunde des Bundestages die Entlassung des Ministers. ▶ Seiten 4, 9

Hartz-Reform vor letzter Hürde

Berlin (gst). In letzter Minute ist es dem Vermittlungsausschuss von Bundestag und Bundesrat gelungen, die Hartz-IV-Reform zu verabschieden. Das Gremium musste am Mittwoch überraschend noch einmal zusammentreten, nachdem die Sitzung in der Nacht zuvor ab-

gebrochen worden war. Die Ländervertreter hatten auf die Zusage einer „zeitnahen“ Erstattung der Kosten für die Umsetzung des Bildungspakets gepocht. Erst am Mittwoch lieferte die Regierung das Ersuchte. Morgen wird die Reform verabschiedet. ▶ Seite 14

Widerstand gegen Sparpläne

Hannover (kw). In der niedersächsischen Landesregierung gibt es heftige Debatten um die Sparpläne von Finanzminister Möllring (CDU). Ursprünglich wollte der Minister am vergangenen Dienstag beschließen lassen, dass strikte Obergrenzen für die Ausgaben der

Ressorts in den kommenden Jahren festgelegt werden. Nach massiven Einwänden mehrerer Ministerien ist es dazu aber nicht gekommen, die Entscheidung wurde auf die nächste Woche vertagt. Inzwischen hat das Finanzministerium die Vorgaben gelockert. ▶ Seite 21

Ein Urlaubstag extra für Nichtraucher

Kommunalaufsicht prüft Aktion für die Stadtverwaltung in Hildesheim / Debatte ums Stempeln

VON MICHAEL B. BERGER, HANNOVER

Das Ringen um die Gesundheitsvorsorge lässt Stadtväter zu kreativen Aktionen greifen. Hildesheims Oberbürgermeister Kurt Machens (parteilos) gewährte nichtrauchenden Mitarbeitern einen Tag Sonderurlaub – und zog damit den Unmut der Rathaushausopposition sowie des Steuerzahlerbundes auf sich. Die Kommunalaufsicht prüft mittlerweile, ob Machens diesen Sonderurlaub überhaupt gewähren durfte. „Wir haben die

Stadt Hildesheim um Stellungnahme gebeten“, heißt es dazu aus dem niedersächsischen Innenministerium.

Seit Juli 2006 ist das Hildesheimer Rathaus rauchfreie Zone. Oberbürgermeister Kurt Machens, selbst Arzt, räumt der Gesundheitsprävention nach eigenen Worten viel Raum ein, etwa mit jährlichen Informations- und Aktionstagen. Als „zusätzlichen Motivationsschub“ für Gesundheitsbewusstes Verhalten gewährte Machens für das Jahr 2010 den Nichtrauchern einen Tag Sonderurlaub. „Mir geht es um

Prävention, aber auch um Gerechtigkeit“, sagte Machens. Schließlich kosteten die vielen Pausen, die Raucher einlegten, auch Zeit – und damit viel Geld. Da sei er auf den Sonderurlaub gekommen, eine unbürokratische Regelung.

Machens schätzt, dass unter den 1300 Mitarbeitern der Hildesheimer Stadtverwaltung etwa 400 Raucher sind. Der Stadt entgingen durch den Sonderurlaub daher gut 900 Arbeitstage. Die Gegenrechnung, die der Oberbürgermeister für die rauchenden Mitarbeiter aufmacht, fällt al-

lerdings wesentlich höher aus. Rechne man nur eine halbe Stunde Raucherpause pro Tag für einen Beschäftigten, komme man bei 220 Arbeitstagen pro Jahr auf 5500 Freistellungstage für die Raucher.

In Zukunft wird Machens in Hildesheim aber diese Gegenrechnung nicht mehr aufmachen müssen, denn seit drei Wochen gilt eine neue Regelung.



Kurt Machens setzt auf Gesundheitsschutz – nicht zur Freude aller.

Bereits zum Februar hat der Oberbürgermeister verfügt, dass Raucher, die zum Schmöken nach draußen gehen, ihre Pause ausstempeln müssen, wie es auch in Unternehmen in Hannover geschieht. Die Folgen dieser Maßnahme, sagt Machens, seien bereits jetzt spürbar – „das ist im Sinne des Gesundheitsschutzes wie auch der Kommunalfinanzen“.